

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 44

Illustration: Ein junger tschechischer Karikaturist
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

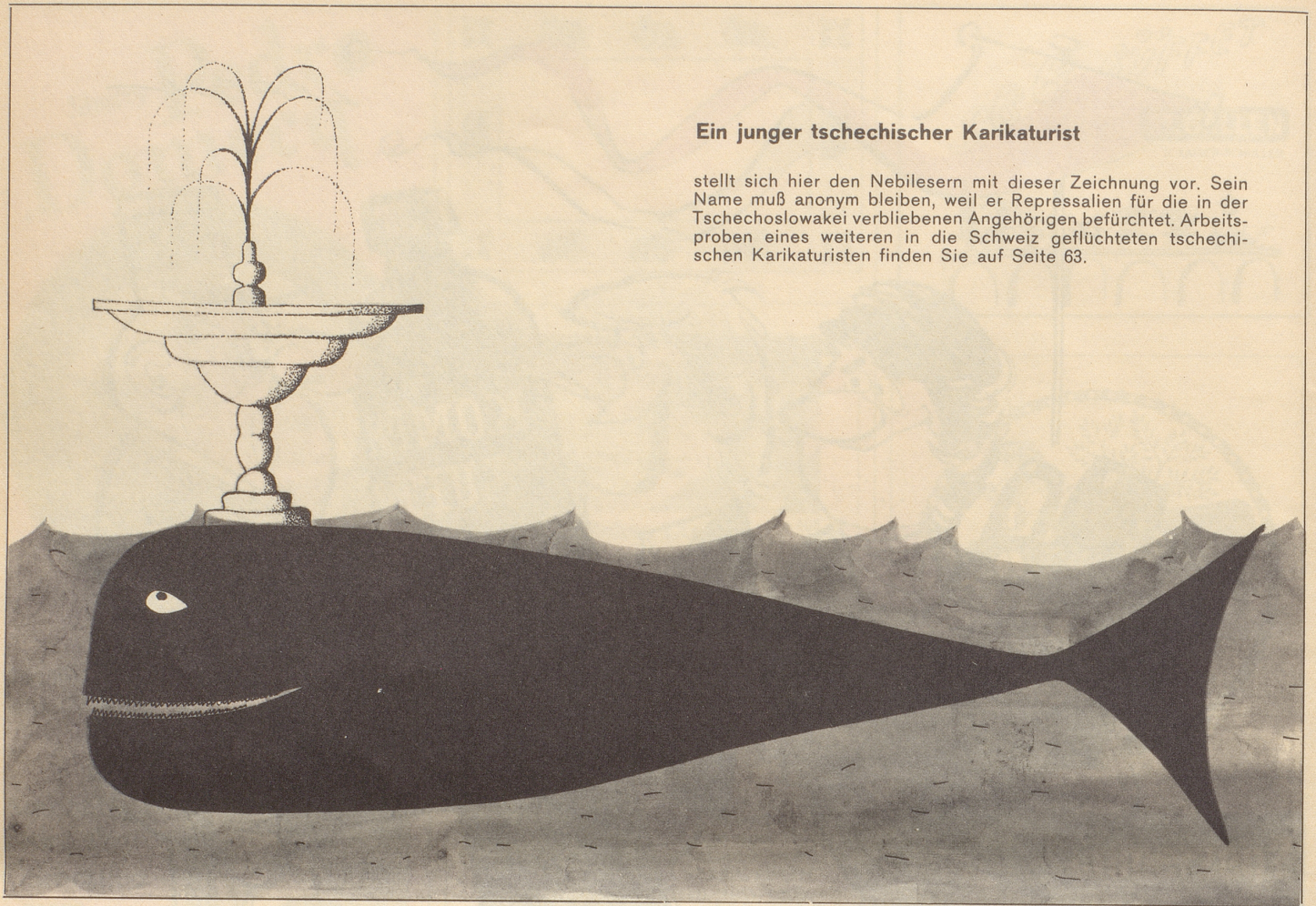
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein junger tschechischer Karikaturist

stellt sich hier den Nebilesern mit dieser Zeichnung vor. Sein Name muß anonym bleiben, weil er Repressalien für die in der Tschechoslowakei verbliebenen Angehörigen befürchtet. Arbeitsproben eines weiteren in die Schweiz geflüchteten tschechischen Karikaturisten finden Sie auf Seite 63.

Es ist das Herz, das gibt, die Finger geben nur her

An dieses Sprichwort – es stammt aus Afrika und macht dort immer noch die Runde – wurde ich erinnert, als mich drei Meldungen erreichten. Drei Meldungen aus der Schweiz, von der man hie und da behauptet, sie habe vor lauter Geld kein Herz mehr. Wie oberflächlich ein solches Urteil ist, beweisen die drei Meldungen, die mich innert Wochenfrist erreichten. Sie freuten mich herzlich und mehr als jede Goldmedaille für einen helvetischen Weltrekord im Hoch- oder Weit-sprung:

Die erste Meldung:

Die kleine, abgelegene Berggemeinde Saxeten wurde im vergangenen Winter von Lawinen heimgesucht. In dem steilen Berghang südlich des Dorfes wurde durch den Waldbestand eine breite Schneise gerissen. Den wenigen Männern und Jünglingen des Dorfes fehlte die Zeit, das Holz im Lawinenschlag zu räumen und zu Tal zu bringen. Dafür traten die Lehrlinge der mechanisch-technischen Abteilung der Gewerbeschule Interlaken mit ihrem Lehrer in

die Lücke. An ihren freien Tagen leisteten sie über zweitausend Arbeitsstunden, um das Holz zu räumen; auf einer selbst erstellten Seilbahn führten sie es in das Tal. Es werden noch weitere tausend Stunden Arbeit nötig sein, um das Werk zu vollenden. Die jungen

Leute freuen sich auf den Tag, an welchem sie den Erlös aus dem geräumten Holz der Berggemeinde überweisen können.

Die zweite Meldung:

Der Hilferuf des hungernden Biafra ist in der Infanterie-Uebermittlungs-Rekrutenschule Freiburg nicht ohne Echo geblieben: Anlässlich einer Besammlung der Schule erklärten sich Offiziere, Unteroffiziere und Rekruten einstimmig bereit, auf einen Tagessold zugunsten des Volkes von Biafra zu

verzichten. Dank dem Mitmachen der Instruktionsoffiziere und -unteroffiziere konnte die Summe von 1950 Franken erreicht und an die 'Glücks-kette' überwiesen werden.

Die dritte Meldung:

Die menschlichen Tragödien in Vietnam, Biafra und in der Tschechoslowakei geben uns zu denken. Wir empfinden es als paradox, daß auf der einen Seite Tausende von Menschen sterben, vor Hunger sterben, und auf der anderen Seite Tausende von Kundengeschenken aus lächerlichen Prestige-gründen verteilt werden. Eine schweizerische Kosmetikfirma ruft deshalb alle Industrieunternehmen auf, dieses Jahr aufgrund der weltpolitischen Ereignisse keine Kundengeschenke zu verteilen. Mit den entsprechenden Geldbeträgen soll zur Linderung der menschlichen Not beigetragen werden. Die betreffende Firma hat bereits einen Betrag von 10 000 Franken dem Roten Kreuz und Terre des Hommes zur Verfügung gestellt.

Aller guten Meldungen sind drei. Und wenn jede der drei dreimal dreitausend Menschen guten Willens in der Schweiz zur Nachahmung aufmuntert, darf auch bei uns das afrikanische Sprichwort die Runde machen: «Es ist das Herz, das gibt, die Finger geben nur her.»

Philipp Pfefferkorn



Sole distributor for Switzerland: Pierre Fred Navazza Genève